



**„Gut ist der Herr, eine feste Burg am Tag der Not. Er kennt alle, die Schutz suchen bei ihm.“(Nahum 1:7)**

Benjamin Kwashi aus Nigeria versorgt zusammen mit seiner Frau 53 Kinder in seinem Haus. Als Erzbischof des Kirchenbezirks Jos lebt er in einer Region, in der das Christentum und der Islam hart aufeinandertreffen. Immer wieder kommt es zu gewaltsamen Übergriffen von radikalen „Boko Haram“ (wörtlich: westliche Bildung ist Sünde) Islamisten. Kirchen gehen in Flammen auf und Christen werden verletzt oder kommen zu Tode. Auch er selbst war schon mehrfach Ziel von Anschlägen. Aber diese Bedrohung hat in ihm keinen Zweifel an Gottes Güte geweckt. Im Gegenteil: die Schwierigkeiten aufgrund seines christlichen Glaubens haben ihm den Blick für das Wesentliche geschärft und seine Abhängigkeit von Gott gestärkt. Er weiß: Jesus hat seinen Jüngern kein sorgloses Leben versprochen, aber seine Gegenwart in Freud und Leid! Diese Nähe spüren auch andere: zwei einflussreiche Muslime haben sich schon von ihm taufen lassen! Bischof Kwashi und die Christen in Jos leben mutig ihren Glauben. „Wenn uns Christen die Türen verschlossen sind, dann kommen wir eben durchs Fenster“, sagt er uns Konferenzteilnehmern. „**Die Frohe Botschaft muss verkündigt werden und das ist nichts für Halbherzige.** Wieso schafft ihr es im Sport oder beim Tod eines Haustieres, eure ganze Leidenschaft auszudrücken, aber nicht im Gottesdienst, nicht in der Gemeinde und auch nicht im Zusammensein mit Nichtchristen?“ – Am kühleren Klima allein liegt es sicher nicht – da hat er Recht. Liebe Leser, die Zeit ist da, in

der uns Missionare aus dem Süden dabei helfen müssen, die Menschen in unserem Land mit Gott in Berührung zu bringen und ganz neu für Jesus zu begeistern!

Herzlichen Grüße

*H. Krause*  
Hartmut Krause  
(Missionsleiter)



## Kipanua aus Kenia braucht Hilfe!

Das Massaimädchen Kipanua braucht dringend Hilfe durch eine Patenschaft, sonst wird sie beschnitten und zwangsverheiratet – ein Schicksal, das man niemandem wünscht!

Kipanua ist 12 Jahre alt und besuchte bis 2011 die Grundschule. Ihre Noten waren bisher sehr gut. Kipanua ist ein ruhiges und freundliches Mädchen, das gern und leicht lernt. Mit anderen Kindern kommt sie gut zurecht und spielt am liebsten Verstecken mit ihnen. Sie geht auch in die Kindergruppe der Kirchengemeinde. Später möchte sie gerne einmal Krankenschwester werden.

Kipanua kommt aus dem Distrikt Narok, der sich 120 km westlich der Hauptstadt Nairobi erstreckt. **Sie ist die Jüngste der Familie und hat noch 4 Brüder und 5 Schwestern.** Ihre Eltern sind Hirten. Sie besitzen jedoch nur 3 Kühe und 5 Ziegen. Ihre Brüder kümmern sich um die Tiere und treiben sie von einer Futterstelle zur anderen. Ihre Schwestern wurden bereits alle jung verheiratet. So ist Kipanua **das einzige Kind der Familie, das die Schule besucht hat.** Sie wurde eingeschult, als sie bereits wesentlich älter als ihre Klassenkameradinnen war (in Kenia hält man nicht viel von gemischten Schulklassen, daher gibt es nur reine Mädchen- und Jungenschulen).

**Durch die Dürre verringerten sich die Einnahmen der Familie stark und für Kipanua konnte das Schulgeld nicht mehr aufgebracht werden.** Kipanuas Vater begann mit dem Trinken von Alkohol, als die finanzielle Situation der Familie immer schwieriger wurde. Die Freunde von Kipanuas Vater reden ihm nun ein, Kipanua auch



Kipanua mit ihrer Mutter

zu verheiraten, denn zur Schule kann sie nicht mehr gehen, weil das Geld nicht mehr da ist. Doch Kipanua will noch nicht heiraten und womöglich die vierte Ehefrau eines Mannes im Alter ihres Vaters oder noch älter werden. Sie möchte gerne weiter zur Schule gehen und lernen. Ihr Traum ist es, später einen richtigen Beruf auszuüben und ein regelmäßiges Einkommen zu verdienen, mit dem sie dann ihre Mutter und ihre Familie unterstützen kann.

**Wer Kipanua (oder ein anderes Massaimädchen) durch eine Patenschaft unterstützen möchte, kann sich gerne an Sylke Goebel (Patenschaftsbüro) wenden.**



V.l.n.r.: Priscilla Kuluo, Evelynne Timado, Vereinsvorsitzender Stephen Lentoror, Joseph Santai und Hamilton Parseina

## Neuer MFB-Partner in Kenia: „Light of Life“ – Licht des Lebens

In Anlehnung an das Wort Jesu aus Joh 8: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben“ – wurde zum Jahresbeginn durch die Mitwirkung unserer Sozialarbeiterin Evelynne Timado ein neuer Verein gegründet, der sich den Schutz und die höhere Schulausbildung von Massaimädchen zum Ziel gesetzt hat. „Light of Life“ ersetzt die bisherige Kooperation des MFB mit Osotua, da der langjährige Vorsitzende dieser Hilfsorganisation in die Politik gewechselt ist. An der Ausrichtung der MFB-Arbeit in Kenia und der Betreuung der Massai-Mädchen ändert sich dadurch nichts. Wir freuen uns über den problemlosen Wechsel und wünschen dem neu gewählten Vorstand von „Light of Life“ in Kenia (Foto oben) viel Erfolg und Gottes Segen.

## Uganda: Frauen mit HIV / AIDS leben ihr Leben positiv

Seit einigen Jahren trifft sich die Frauengruppe (überwiegend Witwen) regelmäßig im Innenhof von Mifa in Kampala und stellt verschiedene Handarbeiten her. Heute erklären wir Ihnen einmal, **wie die schönen Ketten aus buntem Altpapier hergestellt werden.**

Zuerst benötigt man alte, möglichst bunte Kalender, Plakate und Zeitschriften mit festem Papier, eine Papierschneidemaschine, Klebstoff und farblosen Lack.

**Schritt 1:** Das Papier wird in ganz schmale Streifen in Dreiecksform geschnitten.

**Schritt 2:** Die Dreiecke werden auf einer dicken Nadel oder einem Zahnstocher aufgerollt. Es wird immer an der breiteren Seite begonnen. Am Ende wird ein Tropfen

Klebstoff hinzugegeben, damit sich die Perle nicht wieder auflöst. Durch die Nadel bzw. den Zahnstocher entsteht ein Loch in der Mitte, durch den später die Nylonschnur gefädelt wird.

**Schritt 3:** Die Perlen werden auf eine Schnur aufgefädelt und mit Klarlack angestrichen. Er gibt den Perlen ihren glänzenden Schein und macht sie robust. Danach muss die Kette nur noch trocknen und der Verschluss angebracht werden.

Schon ist ein tolles, handgearbeitetes Geschenk fertig und jede Kette ist ein absolutes Original! Übrigens haben wir im MFB noch eine große Anzahl verschiedenster Ketten vorrätig, die zwischen 5 und 10 Euro kosten. Wenn es Ihnen möglich ist, kommen Sie einfach einmal vorbei und finden Sie Ihre individuelle Kette aus Uganda. Gerne senden wir Ihnen die Ketten auch zu. Vielen Dank für Ihre Unterstützung der HIV-Witwengruppe.

## Misold – Kleindarlehen für Frauen in Uganda



Hallo, mein Name ist **Robinah Nalumaga**. Ich bin 33 Jahre alt und arbeite seit 10 Jah-





Ruth Nansubuga, ein ehemaliges MIFA-Patenkind

ren in der **Darlehensabteilung von Mifa, genannt: „Misold“**, deren Leiterin ich bin. Vorher habe ich Wirtschaftswissenschaften studiert. Mit mir zusammen arbeiten noch meine Kolleginnen **Ruth** und **Rose**.

Ich betreue 40 Frauen in und um Kampala und besuche sie etwa einmal im Monat. Es sind Frauen, die einen Obst- und Gemüsestand haben oder sogar einen richtigen Laden. Manche der Frauen haben auch mit einer Geflügelzucht begonnen. Schneidern und der Verkauf von Second-Hand-Kleidern ist auch eine gute Geschäftsidee. Auch die Eröffnung eines Friseursalons ist sehr populär. **Zur Umsetzung dieser verschiedenen Geschäftsideen benötigen sie meistens zwischen 170-400 Euro**. Es sind entweder Mütter oder Pflegemütter der Mifa-Patenkinder, die nach einem Darlehen fragen, oder die Frauen wurden durch Kontakte in ihren Kirchengemeinden auf uns aufmerksam. Manchmal erfahren wir auch durch die Dorfältesten von Frauen, die ein Darlehen dringend benötigen.

Die Laufzeit des Darlehens liegt bei uns zwischen 4-6 Monaten und die Rückzahlung erfolgt auf monatlicher Basis. Bevor das Darlehen vergeben wird, schätzen wir die Erfolgsaussichten der Geschäftsidee sowie die Zuverlässigkeit der Antragstellerin ein. Wenn das Geschäft Profit abwirft, können die Frauen sich auch das Schulgeld für ihre Kinder und eine medizinische Versorgung leisten, sowie genügend Nahrungsmittel kaufen. Einige Frauen haben sogar von dem Gewinn ein eigenes kleines Haus bauen können.

**Selbstverständlich unterrichten wir unsere Kunden auch betriebswirtschaftlich**, d. h. die Frauen lernen, wie man Gewinne erzielt, wie man Rücklagen behält, wie die Bücher geführt werden müssen. Wir zeigen ihnen auch, wie sie in ihren Geschäften auf Hygiene zu achten haben und wie sie mit den Kunden umgehen sollen. Selbst



Rose Nabwire

Frauen, die schon vorher als Geschäftsfrau gearbeitet haben, werden unterrichtet und lernen dabei noch Neues hinzu, denn es ist mittlerweile auch in Uganda schwieriger geworden ein gutgehendes Geschäft zu eröffnen und zu führen.

Wir vergeben vereinzelt auch Darlehen an Männer. Sie benötigen meist mehr Acker- oder Grasland, denn oft wollen sie ihre Landwirtschaft vergrößern oder erweitern z.B. durch die Zucht von Geflügel, Schweinen, Kühen und den Anbau von Obst und Gemüse.

**Zwei konkrete Beispiele**, die deutlich machen, was so ein Kleinkredit bewirken kann:



### Joelias Geschichte

**Joelia Sserunjogi** ist 47 Jahre alt und war von einem Dorf in der Nähe von Kampala in die Hauptstadt gezogen. **Joelia hat drei eigene Kinder und kümmert sich um 4 weitere Kinder, die sie aufgenommen hat. Alle Kinder gehen zur Schule oder sind in der Ausbildung.**

Ihr Ehemann wurde krank und ist zurück in sein Dorf gegangen. Joelia hat einen kleinen Laden betrieben. Eines Tages wurde sie darüber informiert, dass ein Investor das Grundstück anderweitig nutzen wollte. Binnen eines Monats musste sie umziehen. Joelia wusste nicht wohin und entschied sich, zurück in ihr Dorf zu gehen. Sie nahm all

ihren Besitz mit – darunter auch 2 Kühltruhen, denn sie hatte auch kalte Getränke verkauft. Durch einen Freund, der auch Gemeindevorsteher ist, wurde sie an Mifa verwiesen, um dort nach einem Darlehen für eine neue Geschäftseröffnung zu fragen. Joelia brauchte das Darlehen, denn sie besaß zwar ein Grundstück im Dorf, hatte aber kein Geld für eine Nutzung. Ihr Plan war es, ein Haus darauf zu bauen, um es dann vielfältig zu nutzen: als Ladengeschäft mit einem Metzger und einem Getränkemarkt. Joelia bekam ein Darlehen in Höhe von umgerechnet etwa 750 Euro. **Sie freut sich, denn bis jetzt konnte sie den Rohbau errichten und ihn sogar mit einem Dach versehen** (siehe Foto). Sie ist sich sicher, dass sie die Bauarbeiten bald abschließen und dann in ihr Haus umziehen kann und keine teure Miete mehr zahlen muss. Joelia arbeitet bis zur Fertigstellung ihres Hauses und dem Umzug vormittags in einer Firma in Kampala. Nachmittags verkauft sie gerösteten Mais in der Nähe eines großen Krankenhauses. Sie bekommt auch ein bisschen Geld durch den Verkauf von Holzkohle und Gemüse. Joelia ist sehr fleißig und freut sich auf die Neueröffnung ihres Ladens.

### Saraha Geschichte

**Sarah Nakandi** (links im Bild unten) ist 45 Jahre alt und lebt auf dem Land, einige Kilometer von der Hauptstadt Kampala entfernt. **Sie ist Witwe und hat drei eigene Kinder zu versorgen. Sie betreibt eine kleine Landwirtschaft** und verkauft ihre Überschüsse an Obst und Gemüse an einem kleinen Stand an der Straße. Dieser Geschäftszweig fiel jedoch schon zweimal einem Feuer zum Opfer. Es war für sie sehr schwierig, das nötige Schulgeld für ihre Kinder aufzubringen. Sarah hat seit 2001 mehrere Darlehen für insgesamt etwa 750 Euro bekommen und konnte dadurch ihren Verkaufsstand kontinuierlich ausbauen und ihre Kinder unterstützen. Eines ihrer Kin-



der hat bereits ein Studium abgeschlossen, das zweite Kind, wird dieses Jahr fertig. Ihr jüngstes Kind ist derzeit in der 4. Klasse der Mittelstufe. Sarah freut sich sehr, denn die Darlehen waren ihr eine große Hilfe. Durch die Darlehen konnte sie ihr Geschäft wieder zum Blühen zu bringen.

**Misold-Spendenprojekt-Nr: 5942**

## Kopfnick-Syndrom breitet sich im Sudan und Nord-uganda aus

In Uganda und im Südsudan breitet sich eine **mysteriöse Krankheit** aus: Tausende Kinder leiden am sogenannten „Kopfnick-Syndrom“, das den Kopf auf und ab wippen lässt und das Wachstum stoppt. Forscher rätseln über die Ursache. Laut der Weltgesundheitsorganisation WHO leben im Südsudan bereits bis zu 8000 Kinder mit dieser Epilepsie-ähnlichen Krankheit. Nur Kinder – meistens zwischen fünf und fünfzehn Jahre alt – erkranken am rätselhaften Kopfnick-Syndrom. Während die Krankheit im ostafrikanischen Uganda vor Kurzem neu aufgetaucht ist, macht sie im Südsudan den Menschen bereits seit Monaten das Leben schwer. Über 100 Patienten sollen, lokalen Medienberichten zufolge, durch Unfälle – verursacht durch die Krankheit – bereits gestorben sein.

Seit die Krankheit in den 1960-er Jahren in Tansania das erste Mal beobachtet wurde, versuchen Forscher mehr über die „Nodding-Disease“ herauszufinden. Aber die meisten blieben – was den Auslöser der Krankheit anbelangt – bisher ohne Erfolg. Forscher vermuten **Kriegstraumata** als Ursache der Erkrankung. Auch **Unterernährung** wurde als möglicher Auslöser untersucht. Dies vor allem, weil das Nod-

ding bei den meisten Kindern beim Anblick von Essen ihren Anfang nahm. Den Beweis für diese Vermutungen konnte jedoch bisher noch kein Wissenschaftler erbringen. Klar ist, dass es sich um eine neurologische Krankheit handelt. Nun wollen die ugandischen Behörden zusammen mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) versuchen, die weitere Ausbreitung des Leidens zu verhindern. Ein Expertenteam der Regierung ist im Januar 2012 in die betroffenen Gebiete im Norden des Landes entsandt worden. (Quelle: Nachrichtenagentur sda)

## Vielen Dank für Ihre Projektspenden:

1. Durch die Aktion **„Brot statt Böller“** sind zum Jahreswechsel **10.123 Euro** für das Straßenkinderprojekt „Ebenezer“ (Uganda) eingegangen.



Ebenezer-Kids mit dem neuen Wasserfilter „Paul“

2. Für das **„Glaubensdorf“** in Ägypten kamen **560 Euro** zusammen.
3. **Das Solarleuchten-Projekt** für ROTOM (Uganda) erbrachte **2.788 Euro**. Genug für 139 Solarleuchten.



Der örtliche Pastor betet für die erkrankten Kinder.

## Zur Fürbitte:

- Beten wir dafür, dass die Forscher und Mediziner ein wirksames Mittel gegen die noch ziemlich unbekannt **Kopfnick-Krankheit** finden und diese sich nicht weiter ausbreitet.
- Beten wir auch dafür, dass die neue Offensive zur **Ergreifung des Terroristen Joseph Kony und seiner „Armee“** (mit sehr vielem Kindersoldaten) endlich Erfolg hat und die Menschen in der Region wieder aufatmen und ein normales Leben führen können. (Aktuelle Infos auch bei Youtube im Internet u.a. der Film „Invisible Children“)
- Beten wir für eine gesegnete **Reise von Denise Uwimana Reinhardt in Ruanda** (14.3.-10.4.2012). Sie wird Projekte von Ejo Heza besuchen und traumatisierte Frauen beraten. Dafür benötigt sie viel Kraft und Weisheit.



## Missionswerk Frohe Botschaft e.V.

D-37243 Grossalmerode, Postfach 11 80  
D-37247 Grossalmerode, Nordstraße 15  
Tel. 0 56 04 / 50 66, Fax 0 56 04 / 73 97  
E-mail: kontakt@mfb-info.de  
Internet: www.mfb-info.de

Spenden an das MFB sind steuerlich abzugsfähig, weil wir als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen und kirchlichen Zwecken dienend anerkannt sind.



## Ihre Spende bitte an:

**Evangl. Kreditgenossenschaft Kassel**  
(BLZ 520 604 10) Kto.-Nr. 000 94

BIC: GENODEF1EK1  
IBAN: DE 22 5206 0410 0000 0000 94

**Volksbank-Raiffeisenbank**  
**Werra-Meißner e. G.**  
(BLZ 522 603 85) Kto.-Nr. 5 030 110

BIC: GENODEF1ESW  
IBAN: DE 59 5226 0385 0005 0301 10